

«Die Digitalisierung eröffnet Chancen»

Der persönliche Kundenkontakt wird auch in Zukunft von grösster Bedeutung sein, findet Desirée Fitz, Fünftplatzierte im letztjährigen Wettbewerb «Finanzberater des Jahres». Die Anlageberaterin über Regulierung, Lebenspläne und Musik, die Laune macht.

Interview: Jasmine Alig, Foto: Lukas Schweizer



Die Anlageberaterin

Desirée Fitz ist seit Oktober 2017 Anlageberaterin bei der Appenzeller Kantonalbank in Appenzell. Davor war sie über fünf Jahre lang Kundenberaterin bei der Liechtensteinischen Landesbank in Vaduz und absolvierte nebenbei sowohl die Weiterbildung zur dipl. Finanzberaterin IAF als auch zur Finanzplanerin mit eidg. FA. Im Oktober 2017 erreichte Fitz beim Wettbewerb «Finanzberater des Jahres» den fünften Platz.



«Finanzberater des Jahres»

Der Wettbewerb «Finanzberater des Jahres» ist ein online durchgeführter Fachtest, der sich über alle wichtigen Bereiche der Finanzberatung von Privatkunden in der Schweiz erstreckt. Er steht unter dem Patronat der IAF Interessengemeinschaft Ausbildung im Finanzbereich und wird vom IfFP Institut für Finanzplanung in Zusammenarbeit mit den Fachmedien «Schweizer Versicherung», «Schweizer Bank» und finanzen.ch durchgeführt. Die Sponsoren Helvetia und Swiss Life Select verbinden ihre Unterstützung mit ihren eigenen Initiativen für mehr Qualität und Sportlichkeit in der Finanzbranche. Der Teilnahmeschluss des diesjährigen Wettbewerbs war am 31. März.

Weitere Informationen:

WWW.FINANZBERATER-DES-JAHRES.CH

Was hat Sie dazu bewogen, am Wettbewerb «Finanzberater des Jahres» teilzunehmen?

Ein Jahr zuvor, an der Finanzberater-Diplomfeier, hatte ich bereits von diesem Wettbewerb gehört und dachte mir da schon: da will ich mitmachen und mein Wissen testen. Als der Wettbewerb dann «live» war, steckte ich mitten in der Vorbereitung zu den Finanzplaner-Prüfungen und habe die Teilnahme zur Repetition der Finanzberater-Themen genutzt.

Inwiefern haben Sie von der Teilnahme am Wettbewerb profitiert?

Es war die ideale Gelegenheit, einige wichtige Themen zu repetieren und hat mich in der Prüfungsvorbereitung unterstützt.

Ein Jahr nach der Bankenlehre haben Sie einen Abstecher in eine Übersetzungsorganisation gewagt und sind fünf Jahre später wieder in die Finanzbranche zurückgekehrt. Weshalb?

Nachdem ich einige Monate in Australien verbracht hatte, kam ich zurück in die Schweiz und wollte erst etwas Neues ausprobieren, anstatt direkt zurück zur Bank zu gehen. Ich bin per Zufall in der Übersetzungsorganisation gelandet. Das Zusammenarbeiten mit Übersetzern aus aller Welt hat mir grossen Spass gemacht, so bin ich hingengeblieben. Nach einigen Jahren kam dann jedoch der Wunsch nach Veränderung und einer neuen Herausforderung, und so hat es mich dann doch wieder zurück zum Bankenwesen gezogen.

Was fasziniert Sie an der Finanzbranche resp. am Bankenwesen?

Mir gefällt es, den Kunden bei ihren finanziellen Angelegenheiten helfen zu können und sie zu beraten.

Ihre Prognosen für den Bankenplatz Schweiz?

Die ständig neuen Regulationen stellen sicherlich eine grosse Herausforderung dar. Ausserdem hält die Digitalisierung immer mehr Einzug, was ich persönlich aber als eine Chance ansehe. Nichtsdestotrotz bin ich überzeugt, dass der persönliche Kundenkontakt weiterhin von grösster Bedeutung ist – und das ist das Schöne an meinem Job.

Wo sehen Sie sich selbst in zehn Jahren?

Auf diese Frage antworte ich meist mit demselben Satz: Ich mache nicht gerne Pläne, denn man weiss nie, was morgen ist. Was ich mir aber wünsche ist, dass ich immer noch so zufrieden bin wie heute.

Welches Land möchten Sie unbedingt noch bereisen?

Da gibt es noch so einige auf meiner Liste. In Neuseeland hab ich Verwandte, die ich gerne besuchen würde. Ausserdem möchte ich unbedingt nochmal nach Japan, ein faszinierendes Land.

Bei welchem Musikstil können Sie Ihre Füsse kaum stillhalten?

Bei 60er-/70er-Musik steigt meine Laune automatisch und das steigert auch die Chancen, mich auf der Tanzfläche zu sehen.

Ihre absolute Lieblingsband?

Dispatch, eine Indie-Rock-Band aus Boston.

Würde man auf Basis Ihres bisherigen Lebens einen Roman schreiben, wie hiesse der Titel?

«Je mehr man von der Welt sieht, desto mehr schätzt man seine Heimat»

Welches Buch haben Sie schon mehr als einmal gelesen?

Wenn ich mich recht erinnere noch keines. Der unbekannteste Schluss eines Buches ist mein Highlight, somit schwindet mein Interesse, sobald ich weiss, wies ausgeht.